

# Filmauszeichnungen durch den Office Catholique International du Cinéma

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit all ihrer geistigen Autorität hat keine absolute Macht über den Einzelmenschen, ihre Aufgabe ist zu erleuchten und zur Befolgung der Normen christlicher Moral aufzurufen. Die Antwort auf diese seelsorglichen Bemühungen der Kirche muß jeder Einzelne frei und unabhängig von innerem wie äußerem Druck geben. Das Heil eines jeden einzelnen Christenmenschen ist innigst verknüpft mit seiner Bereitschaft, seinem Gewissen zu folgen.

## **Filmauszeichnungen durch den Office Catholique International du Cinéma**

Seit seiner Gründung im Jahre 1928 war es den Leitern des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC), allen voran ihrem ersten Präsidenten, dem 1947 verstorbenen Chanoine A. Brohée, völlig klar, daß der bloß negative Kampf gegen den schlechten Film für sich allein kein befriedigendes und wirksames Ziel katholischer Filmarbeit sein dürfe; m. a. W. daß Hand in Hand mit der Bekämpfung der minderwertigen Werke die positive Förderung der wertvollen, aufbauenden Filme einher gehen müsse. Unter den Mitteln zur positiven Förderung des guten Films betrachtet der OCIC als eines der wirksamsten die regelmäßige Auszeichnung wertvoller Werke durch eigene Preise. An 19 verschiedenen Festivals, zum erstenmal 1947 in Bruxelles, wurde jeweils unter den vorgeführten Filmen demjenigen die Ehre, als «Prix de l'OCIC» verkündet zu werden, «der am besten geeignet scheint, die menschlichen und moralischen Werte der Menschheit zu fördern». Daneben wurden vierzehn weitere Filme durch eine sogenannte Empfehlung («Mention») als besonders wertvoll bekanntgegeben.

Die heute bereits 33 Titel zählende Liste der auf diese Weise ausgezeichneten Filme umfaßt keineswegs nur Werke mit religiöser Aussage; im Gegenteil, die ausgesprochen religiösen Filme sind selten im Vergleich zur Zahl der ganz einfach sittlich wertvollen Werke. Das bewahrt sich wiederum an den dieses Jahr 1956 bis heute preisgekrönten Filmen (Venedig steht noch aus):

Cannes: Der Preis fiel an den Film von Vittorio de Sica «Il Tetto», der schlichten Geschichte eines jungen Paares Neuvermählter in ihrem wechselreichen, doch schließlich erfolgreichen Kampf um ein eigenes Heim.

Berlin: «Der unbekannte Soldat», ein Film finnländischer Produktion, den die Jury des OCIC als ein aufrüttelndes Filmdokument hinstellt, als eindringliche Warnung vor der Sinnlosigkeit des Krieges, als Film, der frei von nationalistischen und militaristischen Tendenzen, in unpathetischer Weise die Tragödie des schlichten Menschen zeigt, welcher selbst im Grauen des modernen Krieges seine innerste Substanz wahr.

Seit zwei Jahren erfolgt über die Festivalpreise hinaus und außerhalb der Filmfestspiele die Verleihung einer Art Superpreis, genannt «Le Grand Prix de l'OCIC». Die Anwärter für diese besondere, in gewissem Sinn offizielle Stellungnahme der mit der katholischen Filmarbeit in der Welt betrauten Organisation werden von den 31 dem OCIC angeschlossenen nationalen Filmbüros vorgeschlagen und durch Ausschneiden der weniger Genannten bezeichnet. 1955 versammelte sich die eigens dazu vom leitenden Ausschuß des OCIC bestellte internationale Jury in Dublin anläßlich der jährlichen Generalversammlung (Conseil général). Dem amerikanischen Film «On the waterfront», einer sehr realistischen Schilderung aus dem Dockermilieu von New York, wurde die Palme des «Grand Prix» zuerkannt. Letzthin, im Juli 1956, amtierte der leitende Ausschuß des OCIC selbst, unter Beizug von zwei weiteren Fachleuten, als internationale Jury für den Grand Prix. Die Wahl machte Qual; doch unter den neun zur Vorführung gelangten Filmen wurde schließlich das englische Werk «The Prisoner» von Peter de Glenville mit Alec Guinness in der Hauptrolle ausgezeichnet. Der Präsident der Jury durfte in einer schlichten Feier dem diplomatischen Vertreter des Produktionslandes, Englands, zur Weiterleitung an die Herstellerfirma als äußeres Symbol eine kunstvoll als Barke mit Segel gestaltete, auf kostbarem Marmor montierte vergoldete bronzene Katakombenlampe überreichen; er verlas dabei in französisch folgende Begründung:

Le Jury de l'Office Catholique International du Cinéma, réuni à Luxembourg du 4 au 6 juillet 1956 pour primer parmi la production 1955/56 le film qui, par son inspiration et sa qualité, contribue le mieux au progrès spirituel et au développement des valeurs humaines, a attribué le Grand Prix de l'OCIC 1956 au film «The Prisoner» de Peter Glenville qui affirme le caractère sacré de la personne humaine et illustre la victoire finale de l'esprit soutenu par la grâce sur une idéologie destructive. (Luxembourg, le 7 juillet 1956.)

Le Président: Ch. Reinert (Suisse). Les membres: I. Avetta (Italie), J. A. Burke (Grand Bretagne), P. Grégoire (Luxembourg), Yv. de Hemptinne (Belgique), A. Kochs (Allemagne), P. Cebollada (Espagne). Le Conseiller Ecclésiastique: J. Bernard, Président de l'OCIC.

\* \*

Reaktion der finnländischen Delegation an der Berlinade zur Auszeichnung des Filmes «Der unbekannte Soldat» durch den OCIC gemäß der Kath. Filmkorrespondenz vom 5. 7. 1956:

«Finnland ist kein sogenanntes katholisches Land. Wir sind so freudig überrascht, daß uns gerade der Filmpreis des OCIC zuerkannt worden ist. Das ist uns ein Beweis, daß das Wertvolle, das wir zu zeigen uns vorgenommen hatten, gelungen ist. Deshalb ist uns der OCIC-Preis vielleicht noch lieber als ein anderer Preis. Wir sind sehr glücklich!»